

Die Stoppler

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **11 (1935)**

Heft 45

PDF erstellt am: **18.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-755528>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Jeder Quadratmeter des großen Feldes wird von den Kartoffelsuchern nochmals umgegraben.



Wenn das Feld fürs nächste Frühjahr oder für die Wintersaat umgepflügt wird, dann macht man die letzten Funde hinter dem Pflug. Hernach darf niemand mehr auf den umgepflügten Acker. Das Stopplern hat seine Ueberlieferungen, denen die Stoppler sich fügen müssen.

Die Stoppler

AUFNAHMEN
MAX SEIDEL

Dort, wo in Norddeutschland, in Sachsen, in Schlesien und im Westen die großen Güter oder das Bauernland mit den Industriegebieten zusammenstoßen, findet man die Stoppler. Kartoffelleser könnte man sie auch nennen, so wie wir von den Aehrenlesern sprechen. Wenn der Bauer mit der Kartoffelernte fertig ist, wird das Feld noch zweimal mit der Egge übergangen, hernach ist es frei für den Stoppler. Es gibt Einzelstoppler, meistens aber stoppeln einige Familien zusammen und teilen die Beute. Vierzig Kilo sind für einen Erwachsenen eine große Tagesleistung. — Da graben und arbeiten die Leute, die sonst in den Fabrikräumen stehen oder in der Kohlengrube oder die seit so und so langer Zeit überhaupt keine Arbeit mehr finden. Jede Krume Brot, jedes Quentchen Fett muß gekauft werden. Um den halben Pfennig geht die Rechnung. Was für eine Freude, wenn beim Stoppeln vielleicht einmal ein ganzer Stock gefunden wird, den der Ausgrabepflug verschont hat. Jeder Meter des Feldes wird nochmals durchgehackt, die kleinste Kartoffel, nur wie ein «Chrückerli» groß, wird mitgenommen. — Die Schweiz kennt keine Stoppler. Wir sind besser dran. Diese Kartoffelsucher reden deutlich von den Unterschieden diesseits und jenseits der Grenze.



Der Herbstwind weht. Auf den Handwagen kommt die gemeinsame Beute der Stoppler-Gruppe. Oft kommen sie sehr weit her und bleiben den ganzen Tag draußen.